

# Kapitulation vor der Geschichte? Gedanken zur Zeit [Hermann Heimpel]

Autor(en): **Helbling, Hanno**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **7 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Transzendenz*, konkret gesprochen das Wissen um den Verlust des christlichen Glaubens als des tragenden Grundes unseres Geschichtsdenkens und unserer Weltanschauung» (S. 170). So bleiben die Untersuchungen gewissermaßen zweidimensional und sind in ihrer Bündigkeit zur Politik geschickter als zur Philosophie. Aber auf ihrer Ebene geben sie eine Standortbestimmung, -bestimmung auch im Sinne des lehrhaft Festsetzenden.

Zürich

Hanno Helbling

HERMANN HEIMPEL, *Kapitulation vor der Geschichte? Gedanken zur Zeit*. Kleine Vandenhoeck-Reihe Bd. 27, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956. 94 S.

Der Untertitel bezeichnet den Charakter der in dem Bändchen vereinigten Aufsätze und Reden in doppelter Weise: es sind Gedanken zur Zeit, d. h. gegenwartsbezogene Betrachtungen, deren Hauptmotive: die Trennung Deutschlands und ihre Vorgeschichte, Bedeutung und Gefahr des raschen Wiederaufstiegs von Westdeutschland, die Rolle der Hochschulen in dem neuen Staat, aktuell und persönlich behandelt werden — Gelegenheitsstücke, welche die Situation eines Tages festhalten und aus ihr zu Erinnerung und Ausblick vorstoßen. Darüber hinaus aber tritt dem Leser die Bedeutsamkeit erneut vor Augen, die Heimpel dem Begriffe Gegenwart abgewonnen hat: der vierfache Sinn, den er in dem Essai «Der Mensch in seiner Gegenwart» beschrieb: «jeweilige Gegenwart, dauernde Gegenwart, einmalige Gegenwart, unsere Gegenwart». Der Gedanke der Entscheidung, der sich an die letzte knüpft; der historische Aspekt, der aus der ersten spricht und sich in der zweiten und dritten vertieft: sie bestimmen die Haltung, die namentlich der Frage der Wiedervereinigung ihren weiten geschichtlichen Hintergrund geben kann: «Die geschichtliche Erfahrung zwingt die Leidenschaft zur Geduld. Aber diese Geduld geht in die Geschichte ein nur als gebändigte Leidenschaft. Leidenschaft und Geduld, Geduld und Leidenschaft, beide in der Spannung unserer Seele zu vereinigen ist die Aufgabe, die uns die Geschichte gestellt hat» (S. 31).

«Kapitulation vor der Geschichte»? ist die Frage, die zu Beginn über eine Zusammenfassung der letzten zehn Jahre deutscher Geschichte gestellt ist. Sie schwingt aber auch in den übrigen Stücken mit, die zum Teil der Erörterung praktischer Probleme gelten, des Stipendienwesens, der wirtschaftlich gelenkten Förderung der Wissenschaft, vor allem des Fortlebens von Universitäten, die nicht der Ausbildung, sondern der Bildung dienen sollen. Es ist die Frage eines Gelehrten, der den Einzelfall stets historisch zu beleuchten in der Lage ist, stets aber auch den Hinweis auf die Geschichte nicht als Lösungsersatz versteht, die Individualität des Problems durch ihn nicht verwischt, sondern hervortreten läßt und der einmaligen, zeitgemäßen Antwort entgegenführt. In der Rede «Über den Tod für das Vaterland» so gut wie in dem Vortrag «Hochschule, Wissenschaft, Wirtschaft» wird gezeigt,

was in der Vergangenheit möglich gewesen, der heutigen Welt verbaut ist, und in beiden Betrachtungen ist Verantwortlichkeit das letzte Wort: Verantwortlichkeit vor den Wandlungen in der Zeit, die, verschuldet oder aufgezwungen, der Entscheidung ihre Richtung geben.

Die vornehme, in ihrer Beziehung auf den deutschen Zustand gleichzeitig schonungslose und selbstbewußte Weise der Auseinandersetzung kennt bezeichnenderweise nur eine Polemik innerhalb der historischen Literatur: diejenige gegen Toynbees Äußerung, nach der die Trennung Deutschlands die Grenze zwischen Kulturbereich und Barbarenland erneuere. So weiträumige historische Rechtfertigung wird verworfen zugunsten des geschichtlichen Erlebens, das nicht vom Gewesenen, sondern vom Gewordenen ausgeht und nicht eine Wiederherstellung antiquarischer Tatbestände fordert, sondern der Lebensnotwendigkeit, wie sie das Gewissen festhält: unser Ohr daran zu gewöhnen, «daß es... auch die Worte Jena und Halle hört, wenn wir Marburg und Göttingen sagen, und unser Auge, daß der Dom von Bamberg einen Naumburger Schatten werfe».

Zürich

Hanno Helbling

HANS BACHMANN, *Europäische Standortsbestimmung in Politik und Wirtschaft*. — Polygraphischer Verlag AG., Zürich 1955. XII u. 185 S.

«Diese Schrift ist eine Auseinandersetzung mit den den westeuropäischen Völkern nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts, gegebenen staats- und wirtschaftspolitischen Gestaltungsmöglichkeiten.» (S. 1.)

Dem Geschichtslehrer, der auch Gegenwartsgeschichte treibt oder mit seinen Schülern Diskussionen zu aktuellen weltpolitischen Problemen veranstaltet, müßte diese Studie auf das wärmste empfohlen werden. In einem ersten Teil, der summarisch die politisch-ökonomische Gesamtsituation skizziert, folgt in einem zweiten Teil «Politische und wirtschaftliche Perspektiven» eine scharfsinnige Analyse und konstruktive Betrachtung der Europa heute bewegenden Probleme aus einer die Solidarität des Westens und die engere Zusammenarbeit der europäischen Staaten bejahenden Konzeption. Es spricht ein Mann, der mit überlegener Sachkenntnis politische und wirtschaftliche Fragen in knapper Formulierung darzustellen in der Lage ist (der Verf. ist Professor an der Handelshochschule und Direktor des Instituts für Außenwirtschafts- und Marktforschung, St. Gallen) und die Wege weist, die — seines Erachtens — beschritten werden müssen, wenn sich Europa im Rahmen des amerikanisch-sowjetischen Spannungsfeldes will behaupten können. Die Studie enthält keinen gelehrten Apparat, noch eine Bibliographie; aber sie erfüllt die gestellte Aufgabe, eine Auseinandersetzung zu sein, vortrefflich.

Der Verfasser bekennt sich zur «autonomen Persönlichkeit», aber auch zur Gemeinschaft, die «eine unerläßliche Voraussetzung der Persönlichkeits-